



Zielgruppenansprache, Zielgruppendifferenzierung, Ausgestaltung und Qualitätssicherung von Präventionsangeboten der Gesetzlichen Rentenversicherung



Jochen Heuer, Elena Köckerling, Michael Körner
- Institution für Rehabilitationsforschung Norderney -

Hintergrund und Ziele

Mit der Verabschiedung des Flexirentengesetzes Ende 2016 erhielten die Träger der Gesetzlichen Rentenversicherung den Auftrag, ihren Mitgliedern medizinische Präventionsleistungen anzubieten. Somit wurde quasi über Nacht eine immens große Personengruppe generiert, die Anspruch auf das neue Angebot hat. Zwar bestehen bereits seit einigen Jahren verschiedene (Modell-) Projekte, jedoch waren diese de facto auf einige teilnehmende (Groß-)Unternehmen, also auf einen sehr kleinen Versicherten-kreis beschränkt.

Aufgrund dieses eher niedrigen Erfahrungshorizonts stehen die Regionalträger der Rentenversicherung vor einer unübersichtlichen Aufgabenstellung, insbesondere deshalb, weil nur schwer einschätzbar ist,

- wie hoch die Inanspruchnahme sein wird,
- wie die neue Zielgruppe erfolgreich angesprochen werden kann, d.h. welche Zugangswege gebahnt werden sollen,
- ob und welche Differenzierungen der Präventionsprogramme nach speziellen Risiko- und/oder beruflichen Anforderungsprofilen noch zu leisten sein werden,
- in welchem Umfang die Leistungserbringer ökonomisch bereit und logistisch in der Lage sein werden, hinreichend und flächendeckend Präventionsangebote vorzuhalten,
- wie welche Maßnahmen für wen gestaltet sein müssen, um eine möglichst hohe Akzeptanz zu erzielen.

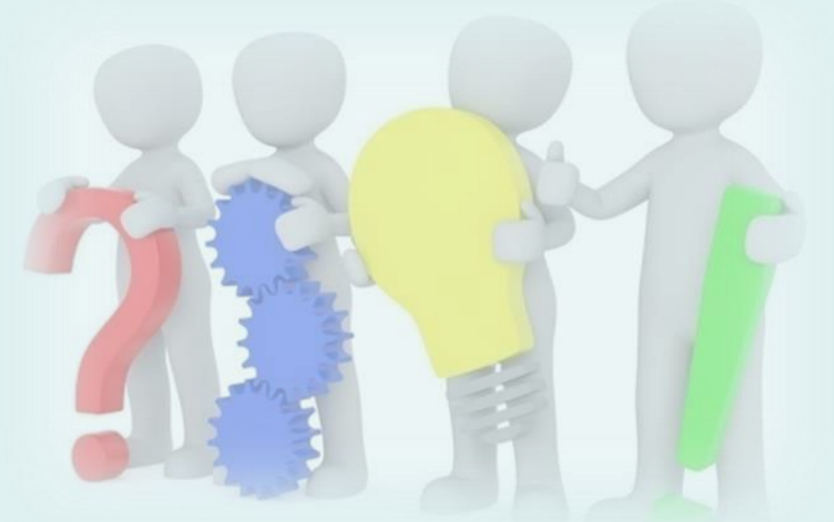
Vor diesem Hintergrund dient das ZZAQ-Projekt der Bestandsaufnahme und systematischen Weiterentwicklung von Präventionsleistungen der Gesetzlichen Rentenversicherung und der formativen Überprüfung präventiver Maßnahmen der DRV Westfalen.

Es wird die Herstellung von Chancengleichheit und Teilhabegerechtigkeit bei der Inanspruchnahme angestrebt. Durch zielgenaue Präventionsleistungen ist zudem eine Verhinderung/Verschiebung von Rehabilitationsmaßnahmen (und/oder Erwerbsminderungsrenten

Besondere Schwerpunkte

- Erkundung und Berücksichtigung von (individuellen) Bedarfen:
Differenzierung der Population der Anspruchsberechtigten nach Risiken, Diagnosegruppen und beruflichen Anforderungen statt des bisherigen Konzepts „one size fits all“
- Erweiterung der (bisher sehr begrenzten) Zugangsmöglichkeiten
- Auslotung und Herstellen von Maßnahmenakzeptanz
- Erstellen von Machbarkeitsszenarios neuer oder modifizierter Angebote

Aktueller Stand und erste Ergebnisse



Zu 1) Teilnehmer*innen und Teilnahme:

Im Austausch mit dem Forschungsdatenzentrum der DRV Bund hat sich gezeigt, dass die Durchführung von Präventionsmaßnahmen bislang noch nicht in ausreichendem Umfang in der Reha-Statistik-Datenbasis der Deutschen Rentenversicherung dokumentiert wird. Ein erster Forschungsdatensatz, in dem die Inanspruchnahme von Präventionsleistungen nachvollzogen werden kann wird frühestens 2020 zur Verfügung stehen – unter der Voraussetzung, dass ausreichend Fälle zur Gewährung des Datenschutzes vorhanden sind. Die geplante Auswertung konnte dementsprechend nicht im ZZAQ-Projekt durchgeführt werden

Zu 2) Bedarf/Bedürfnis an Präventionsangeboten:

Es wurden insgesamt 31 Teilnehmer*innen aus 4 unterschiedlichen Unternehmen persönlich interviewt und weitere 26 Teilnehmer*innen schriftlich befragt. Außerdem wurden bislang 2 Personen aus der Geschäftsführung bzw. dem BGM der teilnehmenden Unternehmen interviewt. Die Expertenrunde zum Thema *Differenzierung der Präventionsangebote* ist für September 2019 geplant.

Erkenntnisse zu Rahmenbedingungen der Präventionsangebote:

- Die Präventionsleistungen variieren je nach Anbieter in Dauer und Inhalten, die Zuweisung erfolgt jedoch nach regionalem Angebot und nicht nach Bedarfspassung.
- z. T. erhebliche Verstimmung durch fehlende Angebotskapazitäten
- dto. wegen z. T. offensichtlicher Qualitätsdefizite der Leistungserbringer
- Bei der Zuweisung zeigen sich deutliche Mängel (Reha- oder Nachsorgebedarf statt Präventionsbedarf).

Feedback zur Passung der Präventionsleistung:

- Bei mangelnder Anbieterdichte entstehen Wartezeiten, die sogar die Gültigkeitsdauer der Maßnahmenbewilligung überschreiten können
- Die Anfahrtswege zum Trainingszentrum sind teilweise mit einem erheblichen Zeitaufwand verbunden
- Die Öffnungszeiten der Trainingszentren sind häufig nicht mit Schichtarbeit zu vereinbaren
- Trainer sind ausreichend über die gesundheitlichen Einschränkungen sowie mögliche Probleme am Arbeitsplatz informiert und stehen den Teilnehmer*innen bei Fragen zur Seite
- Einige Personen sind durch die Präventionsmaßnahme ihren Gesundheitszielen bereits (deutlich) näher gekommen

Zu 3) Zugangswege

Die Expertenrunde fand im Februar 2019 statt und umfasste Vertreter*innen von Arbeitnehmern und Arbeitgebern, Krankenkassen und Kammern, der Leistungserbringer und der Leistungsträger, der Sozialmedizin und der Reha-Medizin.

Es konnten neben dem bestehenden Betriebsarztmodell neue Informationswege im betrieblichen wie auch im privaten Umfeld aufgezeigt und damit neue Zugangsmöglichkeiten für *alle* Anspruchsberechtigten beschrieben werden. Zur besseren Information über die Präventionsleistungen der DRV wurde ein zielgruppen-differenziertes Marketing vorgeschlagen. Gleichzeitig sollte die Beantragung deutlich vereinfacht werden (Stichwort Digitalisierung/Antrag per App).

Weitere Möglichkeiten zur Erkennung von Präventionsbedarf wurden diskutiert.

Die Abgrenzung und Zuweisungsschärfe von Präventions-, Rehabilitations- und Nachsorgeleistungen ist dabei zu berücksichtigen.

Zu 4) Umsetzbarkeit

Die Expertenrunde ist für den Frühsommer 2020 geplant und soll ebenfalls interdisziplinär besetzt werden. Ziel ist es, verschiedene Maßnahmenpakete zur Weiterentwicklung der Präventionsmaßnahmen der Gesetzlichen Rentenversicherung in eine gemeinsame Empfehlung zu überführen.

Forschungsdesign und Methoden

Das methodische Vorgehen beinhaltet quantitative, jedoch vorwiegend qualitative Methoden, die in der nachfolgenden Abbildung 1 dargestellt sind.

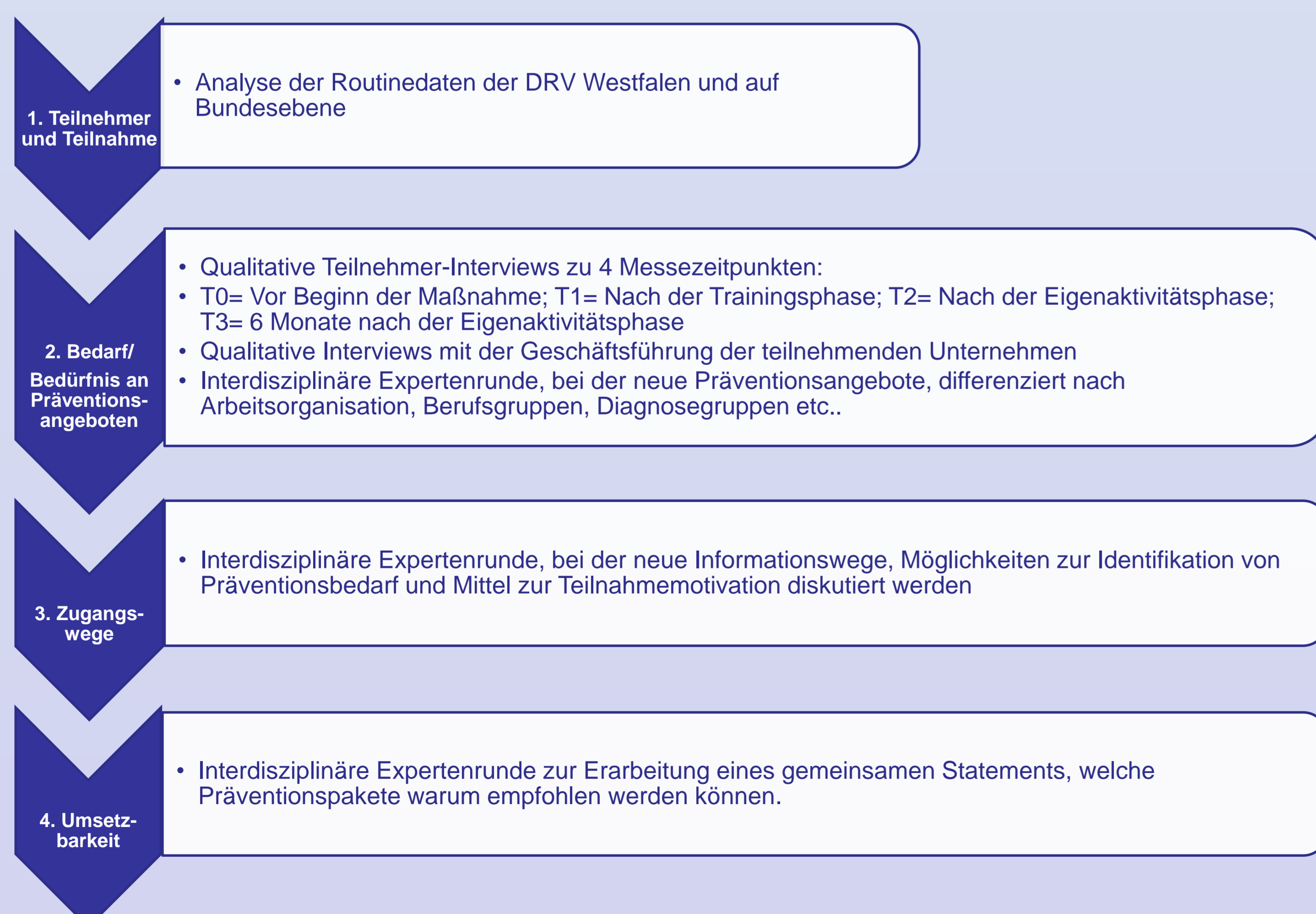


Abbildung 1: Methodisches Vorgehen des ZZAQ-Projekts.

Kooperationen

Das Projekt erfolgt in enger Kooperation mit der DRV Westfalen, insbesondere dem Firmenservice und den an den Präventionsmaßnahmen teilnehmenden Unternehmen sowie den Trainingszentren medicos.AufSchalke, Bechelte Hagen, Marien Aktiv Siegen und Vita Witten.